

AK Eine Geographie – Protokoll

1. Gedankenaustausch

- Gibt es eine Spaltung in der Geographie?
- Kann räumliche die Trennung von Humangeographie und physischer Geographie innerhalb eines Institutes / einer Fakultät als Zeichen der Trennung in den Köpfen betrachtet werden?
- Wird die Trennung auch schon in der Lehre deutliche?
- Gibt es verbindende Ansätze in der Lehre?
- Forciert der Wettbewerb um Drittmittel die Trennung?
- Methoden der Geographie (GIS etc.) verbleiben als Bindeglied
- Darf es sein, dass sich ein Humangeograph und ein physischer Geograph gegenüber treten wie ein Theologe und ein Evolutionsbiologe?

2. Festlegung der Ziele für das Wochenende in Marburg

- a. Lesen von eines Textes von Peter Weichhart als Ausgangspunkt für die weitere Diskussion und eine studentische Stellungnahme
- b. Sammlung von Best Practice Beispielen zum Thema integrative Geographie aus den im AK vertretenen Universitäten

3. Peter Weichart: Der Mythos vom "Brückenfach"

Aussagen von Weichhart die in der weiteren AK Arbeit besprochen und berücksichtigt werden sollen:

- Die Welt wird als historisch gewachsene Vorstellung in Natur und Kultur eingeteilt. Das Logische System begründet so die Binnenstruktur der Geographie
- In der zweiten Moderne beginnt die Auflösung der Grenzen zwischen Natur und Kultur durch das Auftreten von Hybridphänomenen (z.B. Klimawandel)
- Die Differenzierung zwischen den Begriffen Natur und Umwelt gewinnt zunehmend an Bedeutung
- Versuch einer neuen Definition der Geographie als Gesellschaft-Umwelt-Wissenschaft oder Humanökologie
- Eine Zusammenführung oder Zusammenarbeit von Humangeographie und physischer Geographie ist nicht möglich. Hybridphänomene müssen in einem neuen Bereich, der Integrativen Geographie, behandelt werden, den Weichhart als „Dritte Säule“ bezeichnet

4. Diskussion über den Artikel von Peter Weichhart

=> Ziel der Diskussion ist die Erstellung eines Positionspapieres

- Die „Dritte Säule“ wird als Konzept nicht befürwortet, stattdessen ist eine Annäherung zwischen der Humangeographie und der physischen Geographie gewünscht

- Die Geographie insgesamt definiert sich über den Raum – In den beiden Bereichen sind sehr unterschiedliche Definitionen von Raum gebräuchlich
- Die Existenz eines Verständigungsproblems auf Grund von unterschiedlichen Begriffsdefinitionen wird nicht bestritten
- Eine Forderung nach dem Ende des inflationären Gebrauchs von Fremdwörtern wird laut, weil dies zur besseren Verständigung nicht nur zwischen den Bereichen sondern auch zwischen Lehrenden und Studierenden beitragen könnte
- Die Idee kommt auf das die Trennung der Geographie auch eine Generationen Frage sein könnte. Die heutige Wissenschaftselite kommt aus der „Kieler Generation“, die insbesondere im methodischen Bereich gezielt an der Trennung gearbeitet hat.
=> Evtl. löst sich das „Problem“ mit einer neuen Generation von Wissenschaftlern von alleine?!?
- In der Lehre sollte keine Trennung propagiert werden, damit Studierende sich nicht schon früh in eine Richtung gedrängt fühlen!!!
- Speziell im Bachelorstudiengang sollte noch keine Spezialisierung forciert werden!
=> Wer eine Spezialisierung will, soll das entsprechende Studieren!
- Im Bachelor sollte gezielt verknüpfende Lehre gemacht werden, damit Studierende auch über die integrativen Bereiche der Geographie informiert sind!
- Vorteil von GeographInnen, die eine breite Ausbildung in beiden Bereichen genießen: Wir haben weniger Scheuklappen als die Spezialisten, weil schon im Studium die verschiedenen Einflussgrößen innerhalb eines Problemkomplexes vorgestellt und gelehrt werden.

5. Best Practice Beispiele

- Gekoppeltes Projektseminar Umweltplanung / Raumplanung
- Nebenfach Ressourcenmanagement
- Projektseminar Kleingartennutzung (Sozialgeographie – Bodenkunde)
- Vorlesung Geography matters – Beleuchtung eines Raums und/oder einer Problemstellung aus beiden Blickrichtungen
- Exkursionen, die in einem Raum Themen aus beiden Fachrichtungen behandeln
- Vorlesungen, Seminare, etc zu gemeinsamen Themen: Klimawandel, Riskoforschung/Standortanalyse/Tourismus
- Aufbau einer eigenen integrativen Abteilung in einem Institut
- Integriertes Projektpraktikum: Vorgegebener Raum für den Studenten sowohl physische als auch humane Themen bearbeiten

Juliane Strücker (Bochum)